

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1818**

15.9.1818 (Nr. 256)

# Karlzruher Zeitung.

Nr. 256. Dienstag, den 15. Sept. 1818.

Freie Stadt Frankfurt. — Sachsen. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. (Rom.) — Niederlande. — Oestreich. — Preussen. (Berlin. Königsberg. Koblenz.) — Rußland. — Schweden. (Christiania.) — Baden. (Dankadresse der Stadt und der Amtsgemeinden Oberkirch.)

## Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 12. Sept. (Fortf.) Kürzlich wurde der deutschen Bundesversammlung eine „nothgedrungene Bitte um Entschädigung von Franz v. Tector, vormaligem fürstl. bering- spielbergischem geheimem Rathe, und mit Uniform und Ehrenzeichen ausgetretenem k. k. östreich. Hauptmann“, eingereicht, worin der Bittsteller als unschuldiger Märtyrer des Krieges für die gute Sache erscheint. Tector verließ im November 1812 Stuttgart, und gieng nach dem nördlichen Deutschland, um in Sachsen oder Preussen wieder Kriegsdienste zu suchen. Auf dem Wege von seinem Bedienten bestohlen, verfolgte er diesen, und fand ihn endlich in Rochlitz unter einem preuß. Ulanenregimente. Ungeachtet der Erwiesene das Verbrechen sogleich eingestand, so wurde Tector doch auf dessen Angabe hin als Spion von Napoleon und dem rheinischen Bunde auf Befehl des Generalleutenants v. R. verhaftet. Der kommandirende General marschirte nach 14 Tagen mit seinem Korps ab, und übergab den Verhafteten dem Stadtmagistrat, ohne ihn nur einmal gesprochen oder verhört zu haben. Nach der Ankunft eines russischen Korps wurde der Verhaftete, nach vergeblichem Ansuchen um Verhör, unter ein Gefindel von 182 Gefangenen, Zigeunern, Deserteurs u. s. w., gesteckt, und nach Baunzen transportirt. Die Mißhandlungen, die der Gefangene hier auszuhalten hatte, waren gräßlich. Von Preussen und Russen überall angespien, mit dem Stok oder Kantschu gemißhandelt, schlug ihm ein russischer hoher Offizier noch die Zähne ein. Der Kommandant von Reisse, Generalmajor v. R., empfing den Gefangenen, als er ihm zur Aufbewahrung übergeben wurde, mit dem Grusse: „Nun haben wir einmal einen rheinischen Spizbuben; ihr könnt nichts als stehlen, wie ihr in Schlessien bewiesen habt. Man wird euch Kanakken schon geschick machen; denn solche Spione möchte ich gleich todt schießen lassen.“ Nachdem Tector hier mehrere Monate in einer feuchten Kasematte gelegen, Anfangs nicht einmal, wie die andern Staatsgefangenen, die Günst genöß, frische Luft schöpfen zu dürfen, und jedes Ansuchen um Ver-

hör vergebens war, gelang es ihm endlich, eine Bittschrift an den König zu bringen, worauf er im Monat März 1814 als unverdächtig die Freiheit erhielt. Tector wollte in der Folge, um sich zur persönlichen Betreibung seiner Angelegenheiten in der Nähe von Frankfurt zu befinden, seinen Wohnsitz in Hanau nehmen. Die Erlaubniß zum Aufenthalte wurde ihm indessen von der kurheßischen Regierung nicht gestattet, und als Beweggrund die Besorgniß angegeben, daß seine Sustentation dem Lande zur Last fallen könnte. Dem Unglücklichen wurden aber von dem landgräflichen Hofe zu Homburg die großmüthigsten Anerbietungen zu einem Aufenthalt in Homburg gemacht, und demselben ausföhrliche Unterstützungen verliehen. Auch der König der Niederlande hat so viel Theilnahme an seinem Schicksal gezeigt, daß Er ihm ein beträchtliches Geschenk an Geld hat einhändigen lassen.

## Sachsen.

Dresden, den 5. Sept. Der Herzog Albert von Sachsen-Teichen, Oheim des Königs, ist am heutigen Vormittage, von Töplitz kommend, zum Besuch auf einige Zeit in Piltz eingetroffen. Auch kamen heute Vormittags der Herzog von Leuchtenberg und dessen Frau Gemahlin hier an, und fuhren in einer im hiesigen Zwinger bereit gestandenen Hofsequiagen sogleich nach Piltz, um dem König einen Besuch von einigen Tagen abzustatten.

## Frankreich.

Paris, den 11. Sept. Der König hat gestern mit dem Herzoge von Richelieu und dann mit dem Marschalle Herzoge von Tarent gearbeitet. Nachmittags fuhr er nach Choisy. Die Prinzen sind von Compiègne zurück hier angekommen.

Der heutige Moniteur enthält die offizielle Anzeige, daß das am 22. d. verfallende Semester der ständigen Renten von dem königl. Schatz vermittlest Anweisungen auf die Bank, binnen 20 Tagen, werde berichtigt werden, und daß in gleichem Zeitraum die Bank diese Anweisungen bezahlen werde.

Lord Castlereagh ist mit seiner Gemahlin und seinem Gefolge am 6. d. zu Cambrai angekommen, und in der Wohnung des Herzogs von Wellington abgestiegen. Gestern sollte große Revue über die engl. Okkupationstruppen, bei Bouchain, und heute über die russ. Truppen, bei Maubeuge, gehalten werden. Lord Castlereagh wollte, wie es hieß, diesen Revuen beiwohnen.

Der Herzog von Gloucester ist am 1. d. in Moignon angekommen; am 2. besuchte er die Quelle von Vauluse, und am 3. setzte er seine Reise nach Lyon fort.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds (Zinsgenuß vom 22. Sept.) zu 74 $\frac{1}{2}$ %, und die Bankaktien zu 1605 Fr.

### Großbritannien.

London, den 5. Sept. Die Krankheit der Königin, sagt heute ein hiesiges Journal, scheint immer mehr zuzunehmen. Die Prinzessin Auguste und die Herzogin von Gloucester verlassen nicht einen Augenblick S. Maj. Auch der Prinz Regent, so wie die Herzoge von York und Kent, bringen gewöhnlich einen großen Theil des Tages, und oft selbst der Nacht, zu New zu. Das heutige Bulletin lautet: S. Maj. haben keine gute Nacht gehabt, und befinden sich ohngefähr noch im nämlichen Zustande, wie in den verfloßenen Tagen.

Die schon seit längerer Zeit angekündigten Denkwürdigkeiten des Grafen de las Cases sind nun wirklich erschienen, und machen, wie sich denken läßt, großes Aufsehen. Sie bestehen 1) aus einer Notiz über das Leben des Verfassers; 2) aus einem Briefe desselben an Lucian Bonaparte, welcher sehr umständlich die Art beschreibt, wie Napoleon auf Sr. Helena lebt und daselbst behandelt wird; 3) aus einem Briefe desselben an Lord Bathurst, den jener sogleich nach seiner Ankunft in Frankfurt geschrieben hatte.

Das Schiff, Horncastle, Kapitän Wallau, ist am 28. Aug. zu Barrowstonnes angekommen. Am 18. Jul. hatte es die Schiffe Alexander und Isabelle, welche eine Abtheilung der nach dem Nordpol bestimmten Expedition bilden, unter dem 74. Grade der Breite verlassen; sie suchten weiter nordwärts zu steuern; aber die große Menge von Eis, auf die sie allenthalben stießen, schien das Gelingen ihres Vorhabens, wenigstens für dieses Jahr, sehr zweifelhaft zu machen. (Courrier.)

Die öffentlichen Fonds sind wieder etwas gestiegen; die zu 3 v. h. stehen heute zwischen 75 und 76.

### Italien.

Rom, den 29. Aug. (Fortsetzung.) Alverini, so heißt das Angeheuer, welches die gefangene Familie des de Cesaris aus den Gefängnissen von Prossedi schleppete, und sie ermordete, ist von allen seinen Gefährten verlassen worden, und hat sich aus Furcht vor de Cesaris bewegen gefunden, sich zu Rom zu stellen, wo ihm der Prozeß gemacht wird. — Einem Gerücht nach hat der Erzbischof von Neapel, Kardinal Ruffo, die Tribunale, die den Mörder Dimo Ciappa zum Tode

verurtheilt haben, in den Bann gelegt, weil derselbe als Priester, seiner Meinung nach, nicht von weltlichen Richtern hätte verdammt werden können. Diese Maßregel hat in Rom, wo man die Billigkeit der Prozedur anerkennt, wenig Beifall gefunden. — Mgr. Doiscalchi ist nach Ancona und Sinigaglia abgereist, um in den dortigen Gegenden Missionspredigten zu halten.

### Niederlande.

Eine offizielle Bekanntmachung des Marineministers, van der Hoop, d. d. Haag den 5. Sept., enthält folgendes: Da die Feindseligkeiten zwischen Sr. kath. Maj. und einigen Provinzen des span. Amerika Seeräubereien veranlassen, so ist Unterzeichneter ermächtigt, zur Kenntniß aller derjenigen, welche die Sache angehen kann, zu bringen, daß der König ihn beauftragt hat, an die Kommandanten der dormalen in Dienstthätigkeit sich befindenden oder künftig sich darin befindenden Kriegsschiffe den Befehl zu erlassen, die niederländische Flagge gegen Beleidigungen und Seeräubereien, unter dem Vorwande jener Feindseligkeiten, welche Schiffe sich erlauben könnten, die nicht Unterthanen Sr. kath. Maj. gehören, und nicht in den Ihrer Herrschaft unterworfenen Ländern, so wie in genannten Provinzen bewafnet und ausgerüstet worden sind, die aber mit Kaperbriefen von Seite Sr. kath. Majestät, oder den Personen, welche in jenen Provinzen die höchste Staatsgewalt ausüben, versehen zu seyn vorgeben, aufs kräftigste zu schützen. Jedem Schiffsbefehlshaber, der von einem Frevel dieser Art Nachricht erhält, wird hiermit aufgegeben, die Schiffe und Mannschaft, die sich dessen schuldig gemacht, anzuhalten, und sie entweder nach einem Hafen des Königreichs, oder nach einem Hafen der nächstgelegenen Kolonie zu bringen, um nach der ganzen Strenge der Befehle gegen sie verfahren zu können. c.

### Oesterreich.

Wien, den 8. Sept. Von Preßburg vernimmt man unterm 4. d.: Ein Dampfboot, das von Anton Bernhard und Komp. in Wien erbaut worden, ist am 2. d. gegen Abend hier angekommen, nachdem es zu der Fahrt von Wien bis hierher nur 3 Stunden gebraucht hatte, und landete gerade unter dem Königsberg. Gestern zwischen 10 und 11 Uhr machte dasselbe, in Gegenwart vieler hundert Zuschauer aus allen Ständen, einige Versuche, fuhr mit einem angehängten Frachtschiffe, worauf eine Menge Menschen sich befanden, stromaufwärts, zeigte mehrere Wendungen auf allen Seiten, und kam mit einer außerordentlichen Geschwindigkeit wieder an seinen Landungsplatz zurück. Hier blieb es bis 12 Uhr, und schwamm dann mit Schnelligkeit abwärts nach Comorn und Pesth. — Aus Iglo (im Zipser Komitat) schreibt man: Bei uns hat es im August meistens geregnet. Am 25., nachdem es zwei Tage zuvor wieder geregnet hatte, wurde es kalt, und, als sich der Himmel aufheiterte, sahen wir die karpathischen

Gebirge mit Schnee bedet. — Gestern stand hier die Konventionsmünze zu 227 W. W.

### Preussen.

Berlin, den 8. Sept. Nachdem am 6. d. Vormittags die zu den diesjährigen Herbstübungen hierher beorderten Truppen in und um Berlin sämmtlich eingetroffen, und in ihre Quartiere eingerückt waren, erfolgte gestern die große Parade der hiesigen und fremden Regimenter. Der König nahm in Generalsuniform, mit Gefolge, und die Prinzessinnen in offenem Wagen längst der Fronte sämmtliche Truppen in Augenschein, worauf Sr. Maj. dieselben unter Bezeugung Ihrer Zufriedenheit am Lustgarten in Parade vor sich vorbei defiliren ließen. — Dieser Tage sind hier angekommen: Der Prinz Friedrich von Preussen, Neffe des Königs, von Ems; der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin, von Schwerin; der Prinz Paul von Mecklenburg-Schwerin, von Genf; der königl. baier. außerordentliche Gesandte am hiesigen Hofe, Graf von Rechberg, von Pymont; der Gen. von der Infanterie, Graf v. Sneysenau, aus Schlessien ic.

Königsberg, den 31. Aug. Der Generallieutenant von Holzendorff, der Oberst von Bloch und der Reisepostmeister Sr. Majestät des Königs, Fißer, sind hier eingetroffen, und reisen in diesen Tagen nach der russischen Gränze, um dort Sr. Majestät den Kaiser von Rußland zu empfangen, der den 12. oder 13. Sept. hier eintreffen wird. — Die Gränzberichtigung des Großherzogthums Posen ist nunmehr völliig beendigt, und die beiden Kommissarien, der russ. Generallieutenant d'Auvray und der preuß. Oberstlieutenant Hauke, sind in Krakau angekommen, um die abgeschlossenen Protokolle und die aufgenommenen Charten zu vollziehen.

Koblenz, den 9. Sept. Gestern wurde, auf Befehl des Königs, der Anfang gemacht mit Herstellung des Grabmals des Generals Marceau. Schon erhebt sich dasselbe einige Schuhe über die Erde, und mit dem Bau soll so rasch fortgefahren werden, daß das Ganze bis zum 22. d., wo der König erwartet wird, vollendet seyn dürfte. Das Monument stand auf dem nördlichen Theile des Petersberges; dormalen wird es einige hundert Schritte näher gegen Koblenz in der Fläche zwischen jenem Berge und der kölnischen Landstraße, ungefähr 50 Schritte von letzterer, aufgeführt.

Die Hamburger Zeitung enthält folgenden von der sächsischen Gränze unterm 7. d. eingefandren Artikel: „Im kön. preuß. Herzogthume Sachsen beschäftigt man sich gegenwärtig mit Untersuchung der Adelsstatuten. Einem im Königreich Hannover einheimischen, durch Gütererwerbung seit geraumer Zeit in Sachsen sich niedergelassenen Edelmann, dessen altes bekanntes Geschlecht angesehenere Erbämter in auswärtigen Staaten bekleidet, wurde ein seinem Geschlechte eigener bisher geführter Adelstitel von der königl. preuß. Regierung

in E. bei fiskalischer Abhandlung untersagt, weil derselbe die diesfälligen Urkunden, deren Aufweisung ihm vom Landrathe des W. Kreises anbefohlen war, binnen einer aufgegebenen kurzen Frist beizubringen, ausser Stande sich befand.“

### Rußland.

Hamburger Zeitungen melden von der russ. Gränze vom 24. Aug.: Es scheint, daß es im Plane des Kaisers Alexander liegt, seine Reiseroute geheim zu halten, um allen lästigen Zeremonien aus dem Wege zu gehen, und so ungehindert durch Deutschland nach Achen reisen zu können. Wohin der allgeliebte Monarch seine Reise nach Achen nehmen, und ob er diese und jene Gegenden und Städte, die Ihm in so mancher Rücksicht in der Erinnerung so wichtig und theuer sind, mit seinem Besuche beehren werde, hängt von nähern Beschlüssen des Augenblicks ab. — Die fernere Fortsetzung des russischen, vom Staatsrathe und Zensor Jazenko redigirten Journals ist, wie es heißt, untersagt worden. Das gedachte Journal lieferte unter andern auch eine Vertheidigung der Leibeigenschaft.

### Schweden.

Christiania, den 26. Aug. (Fortf.) Kurz vor der gestrigen Abreise des Königs nach Drontheim fanden sich sämmtliche Mitglieder des Storching bei Sr. Maj. ein. Der Präsident, Swerderup, Professor der griechischen Sprache und Bibliothekar an der hiesigen Universität, hielt eine Anrede an den Monarchen, auf welche derselbe folgende Antwort ertheilte: „Gute Herrn und norwegische Männer! Ich hätte sehr gewünscht, mich bei der Krönungsfeierlichkeit von der ganzen Nationalrepräsentation umgeben zu sehen. Ich habe diesen Wunsch der Wichtigkeit der Sachen aufopfern müssen, welche Ihr noch zu erledigen habt, da diese Sachen die gleiche Vertheilung der öffentlichen Lasten betreffen. In dem ich mich von Euch, gute Herrn und norwegische Männer, wegbegebe, nehme ich die frohe Ueberzeugung mit, daß Ihr alle von Vaterlandssinn beseelt seyd. Diese Denkungsart wird immer mein Vertrauen erregen. Nur durch die innige Vereinigung der Repräsentanten der Nation und des Fürsten wird das Volk glücklich, dessen Rechte erhalten, dessen Freiheit bewahrt, und dessen Name bei Fremden geehrt. Mit Innigkeit will ich vor dem Angesicht des Ewigen den Eid wiederholen, den ich Euch geschworen habe: das Reich nach dessen Konstitution und Gesetzen zu regieren. Ich will die Vorsetzung bitten, mir die Weisheit und Kraft zu verleihen, die die Handlungen der großen Könige leitete, welche Ihr mir genannt habt, und deren Andenken die Jahrbücher Norwegens bewahrt und erhalten haben. Lebt wohl, gute Herrn und norwegische Männer! Ich wiederhole Euch die Versicherung meiner königl. Gnade, und bitte den Himmel, Eure Arbeiten zu leiten und Euch alle in seinen göttlichen Schutz zu nehmen.“

## Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

| 14. Sept.               | Barometer                     | Thermometer                 | Wind    | Hygrometer | Witterung überhaupt. |
|-------------------------|-------------------------------|-----------------------------|---------|------------|----------------------|
| Morgens $\frac{1}{2}$ 7 | 28 Zoll $1\frac{1}{8}$ Linien | $6\frac{1}{8}$ Grad über 0  | Südwest | 66 Grad    | heiter, düstlich     |
| Mittags $\frac{1}{2}$ 3 | 28 Zoll 2 Linien              | $13\frac{1}{8}$ Grad über 0 | Südwest | 52 Grad    | zieml. heiter        |
| Nachts 10               | 28 Zoll $1\frac{1}{8}$ Linien | $7\frac{1}{8}$ Grad über 0  | Südwest | 61 Grad    | heiter, sehr kühl    |

Unterthänigste Dankadresse an Sr. königl. Hoheit den Großherzog von Seiten der Stadt und der Amtsgemeinden Oberkirch: „Ew. königl. Hoheit haben als erhabenster Landesvater durch die neue Konstitution die innigsten und zutraulichsten Bande geknüpft, welche die reinste Liebe, die treueste Anhänglichkeit der Unterthanen sowohl an die heilige Person Ew. königl. Hoheit, als an das durchlauchtigste Haus Baden und an das Vaterland unerschütterlich machen, und den Vaterlandsstolz, Unterthan des Großherzogthums Baden, der humansten Regierung, zu seyn, auf die höchste Stufe erhebt, und auch für die nun gewisse glücklichste Zukunft gesichert. Alle Wünsche des Vaterlandes sind erfüllt; möge der Herrscher aller Herrscher den besten Fürsten, den Vater einer Million guter Menschen, noch recht lange zum vollkommensten Glücke derselben erhalten! Oberkirch den 11. Sept. 1818.“

## Literarische Anzeigen.

Daß die in Nr. 249 dieser Zeitung von mir angekündigte Uebersetzung von Bignon, Coup d'oeil sur les démêlés des cours de Bavière et de Bade, nicht in meinem Verlage, sondern in Frankfurt erscheinen wird, zeigt an

G. B. Meßler,  
Buchhändler in Stuttgart.

Bestellungen darauf nimmt an

G. Braun in Karlsruhe.

In August Oswald's Buchhandlung in Heidelberg und Speyer ist zu haben:

Encyclopädie, ökonomisch-technologische, oder allgemeines System der Staats-, Stadt-, Haus- und Landwirthschaft aus der Kunstgeschichte, von F. G. Fildke. Fortsetzung von Krünig Encyclopädie. 1r Th. mit 18 Kupfertafeln. gr. 8. 5 fl. 24 fr.

Cosmopolit, der am Hofe, Reminiscenzen aus dem Leben eines Weltbürgers. Eine Geschichte unserer Zeit. Mehr Wahrheit als Dichtung. 2 fl. 24 fr.

Für Schmelzöfen und Leckermäuler. Ein Kochbuch der feinsten und ausgesuchtesten Speisen aller Art. Nebst einer Anweisung, die vorzüglich wohlschmeckenden Leckerwerke und künstlichen Getränke zu verfertigen. 8. 2 fl.

Bernard, L., Laboratorium chemicum, enthaltend eine Sammlung höchst merkwürdiger und in ihrer Anwendung eben so nützlicher Arcanen, im Gebiete der Färberei, Druckerei, Bleichen, Waarenappretur, Zuckerraffinerie, Salzen und Experimentalphysik überhaupt. 2 fl. 24 fr.

Trommsdorff, J. B., chemisches Probierkabinet. 3te Aufl. gr. 8. 1 fl. 20 fr.

Roßge, C. B. von, Vortheile für Haus- und Landwirthschaften, Fabriken und Gewerbe. Gesammelt auf Reisen durch

Deutschland, Holland, England, Frankreich und Italien. 2 Bde. m. Kupf. geh. 5 fl. 24 fr.

Durlach. [Nachricht.] Unterzeichneter macht hierdurch bekannt, daß er einige junge Leute aus der Gegend, die sich einer höhern Bildung widmen wollen, in Kost und Logis bei sich aufnehmen kann. Das Nähere auf mündliche oder schriftliche Anfrage.

Durlach, den 6. Sept. 1818.

C. Kärcher, Professor und 1ter Lehrer an der hiesigen latein. Schule.

Stuttgart. [Pelz-Versteigerung.] In der schon früher auf den 21. September und die folgenden Tage angekündigten Auktion von Uhren und Pretiosen im hiesigen alten Schloß sollen auch noch mehrere kostbare Leibpätze, und zwar einer von vorzüglich schönem schwarzen Fuchs, mehrere von Russischen und Amerikanischen Zobeln, dann von Hermelin, Barang, schwarzen Bären etc. an den Meistbietenden verkauft werden, wozu die Liebhaber hierdurch eingeladen sind, unter der Bemerkung, daß der Nachmittag des 24. Sept. zu dieser Auktion besonders bestimmt ist.

Bensheim. [Erbkaltabuna.] Philipp Krieg, ältester lediger Sohn des dahier verstorbenen Bürgers Michael Krieg, hat sich unter dem 15. Nov. 1790 von seinem Geburtsorte entfernt, und seit dieser Zeit keine Nachricht von sich anher gelangen lassen. Dessen nächster Erbe, sein einziger rechter Bruder, der hiesige Bürger Johann Krieg, hat bei unterzeichnetem Amte um die Austieferung seines, 72 fl. 45 fr. betragenden, und unter Kuratel stehenden mütterlichen Vermögens gegen Kautions angestanden.

Man fordert zu dem Erben den Philipp Krieg, oder dessen etwaige legitime Erben, hiermit öffentlich auf, sich zu dem Empfang des in 72 fl. 45 fr. bestehenden Vermögens binnen 3 Monaten um so gewisser zu melden, als nach deren Ablauf derselbe ohne weitere Bekanntmachung für verschollen erklärt, und das gedachte Vermögen an den einzigen rechtmäßigen Erben, gegen Kautions, nuznießlich übergeben werden wird.

Bensheim, den 6. Sept. 1818.

Großherzogl. Hessisches Justizamt daselbst.

Reag,  
Hofgerichtsrath und  
Amtmann.

Sermersheim. [Wein zu verkaufen.] Ich mache hiermit die Anzeige, daß ich ein bedeutendes Lager von rein gehaltenem 1815er diesseitigem Gebirgswein besitze, welchen ich zum billigsten Preise verkaufe; ich erbitte mir von den hierzu Lusthabenden das Vergnügen ihres Besuchs, und versichere sie der besten Bedienung.

Sermersheim, den 5. Sept. 1815.

Johann Bollmer.